

Im „Haus des Reichspräsidenten“

Neujahrsempfang beim Führer

Gluckwünsche der Wehrmacht, der Polizei und der Reichshauptstadt

Beim Führer und Reichskanzler fanden im „Haus des Reichspräsidenten“ in der Wilhelmstraße die üblichen Neujahrsgluckwünsch-Empfänge statt.

Als erste Gratulanten empfing der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg.

Kurze Zeit später empfing der Führer eine Abordnung der „Salzwirter-Brüderschaft im Thale zu Halle“, der Halloren, die in ihrer Tracht dem Reichsoberhaupt Salzwurst und ein Glückwünschgedicht, den sogenannten Neujahrscarmen, darbrachte.

Der feierliche Staatsakt

Dann begann die Aufahrt der Diplomaten. Jedesmal beim Eintreffen eines fremden Missionschefs erwies die Ehrenkompanie militärische Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs, wobei die Musik bei dem Nuntius und den Botschaftern den Präsentiermarsch spielte.

Die Ansprache des Nuntius

Als Dohent des Diplomatischen Korps richtete der Apostolische Nuntius, Monsignore Cesare Orsenigo, Erzbischof von Ptolemais, an den Deutschen Reichskanzler eine Ansprache, in der er einleitend die Glückwünsche des Diplomatischen Korps in seinem eigenen und im Namen der Staatsoberhäupter, die es vertritt, für Führer und Volk überbrachte.

Auch in Zeiten stolzester Freude an einem wahrhaft ein-drucksvollen materiellen Fortschritt muß die Welt von Tag zu Tag immer klarer erkennen, daß es ohne Frieden kein menschliches Glück gibt, und selbst durch den steigenden Garm der Rüstungen hindurch ruft die Menschheit unablässig vertrauensvoll nach Frieden.

lern und innerhalb eines jeden Volkes der weit endgültig wiedergegeben werde.

Mögen alle Völker sich endlich in Gerechtigkeit, Ordnung und Nächstenliebe brüderlich vereinen, und mögen sie es im Interesse des allgemeinen Gedeihens durch immer lebhaftere Wechselbeziehungen recht bald zu einer aktiven Zusammenarbeit bringen.

Friedensappell des Führers

Der Deutsche Reichskanzler dankte für die Wünsche, die das Diplomatische Korps zugleich im Namen der von ihm vertretenen Staatsoberhäupter dem deutschen Volke und ihm selbst zum Ausdruck brachte, und fuhr dann fort:

„Der Frieden, den Sie, Herr Nuntius, an der Schwelle des neuen Jahres den einzelnen Völkern im Innern wie der Welt als Ganzem wünschen, ist auch das Ziel meiner und der Reichsregierung Arbeit.“

In der gleichen Gesinnung, die unsere innere Handlungsweise bestimmt, wollen wir auch unsere Beziehungen zum Ausland regeln. Wir glauben, daß die Aufgaben, die die Vorsehung dem Zusammenleben der Völker untereinander auf der Erde gestellt hat, im selben Geiste gelöst werden müssen: wir sind deshalb gewillt, mit allen Nationen und allen Staaten, die diese Auffassung ebenfalls teilen, ehrlich und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und dieses Bestreben auch praktisch zu betätigen.

Japans neuer Botschafter

Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens an den Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing den neu ernannten Kaiserlich Japanischen Botschafter Shigenori Togo zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Der Botschafter wurde unter dem üblichen Zeremoniell zum „Hause des Reichspräsidenten“ geleitet. Im Ehrenhof erwies eine Ehrenkompanie mit Musik und Spielleuten die vorgeschriebenen militärischen Ehrenbezeugungen.

Botschafter Togo überreichte die Kaiserlichen Handschreiben über die Abberufung seines Vorgängers, des Grafen Kintomo Mushihoji, und seine eigene Beglaubigung als Botschafter dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in japanischer Sprache, in der es u. a. heißt:

„Ich war bereits vor nahezu 20 Jahren dienstlich in diesem Lande. Schon damals war es mein eifriges Bestreben, gute Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu pflegen.“

Am so tiefer erfüllt mich das beglückende Gefühl, daß ich dieses Mal dazu ausersehen bin, diese Beziehungen nunmehr an hervorragender Stelle weiter auszubauen, und an der weiteren Verinnerlichung der überaus herzlichen Freundschaft zu arbeiten, wie sie sich zwischen Japan und Deutschland so glücklich gestaltet hat.

Von dem Gefühl befeelt, zum Schutze der Weltkultur be-rufen zu sein, hat es mit Japan, das von demselben Gefühl durchdrungen ist, am 25. November 1936 das Abkommen gegen

Fortschritts jedem völkerverstörenden Kampfe aus ganzem Herzen vorziehen.

Möge diese Sehnsucht zu einer wirklichen gegenseitigen Rück-sichtnahme führen und damit zu einem tatsächlichen Frieden des Rechts und des Vertrauens. Und mögen diese Wünsche im Jahre 1938 vor allem nicht nur die Völker erfüllen, sondern ihren lebendigen Ausdruck finden in den Handlungen und Taten der Regierungen. Die deutsche Volks- und Staatsführung sieht vertrauensvoll einer solchen aufrichtigen Völkerverständigung entgegen.

In diesem Sinne entbiete ich Ihnen, Herr Nuntius, sowie Ihnen, meine Herren, den von Ihnen vertretenen Staatsoberhäuptern, Regierungen und Völkern meinen und des deutschen Volkes herzlichsten Neujahrswunsch.“

Nach seiner Ansprache begrüßten der Führer und Reichskanzler und nach ihm der Reichsminister des Auswärtigen, die Minister und Staatssekretäre den Dohent und die nach ihrer Rangfolge stehenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger einzeln mit Händedruck und nahmen ihre persönlichen Glückwünsche entgegen, woran sich kurze Unterhaltungen schlossen. Hierauf verabschiedete sich der Führer von dem Diplomatischen Korps.

Bei der darauf folgenden Abfahrt der fremden Missionschefs erwies die Ehrenkompanie ihnen die gleichen militärischen Ehrenbezeugungen wie bei ihrer Ankunft.

Nach Abschluß des Staatsaktes trat der Führer und Reichskanzler auf einen Balkon des „Hauses des Reichspräsidenten“, um die aus Anlaß dieser Empfänge zahlreich in der Wilhelmstraße versammelte Menge zu begrüßen, die sein Erscheinen mit freudigen Heil-Rufen beantwortete.

Vorbeimarsch der Ehrenkompanie

In der Zwischenzeit war die Ehrenkompanie unter Führung ihres Kompaniechefs, Hauptmann Hoebel, aus dem Ehrenhof des „Hauses des Reichspräsidenten“ abgerückt und hatte mit Fahne in der Wilhelmstraße gegenüber dem „Hause des Reichskanzlers“ Aufstellung genommen. Hier schritt der Führer in Begleitung des Kommandanten von Berlin, Generalmajor Seifert, und des Kommandeurs des Wachregiments, Oberst von Alten, unter den Klängen der Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab und nahm anschließend den Vorbeimarsch dieser Kompanie ab.

Die kommunistische Internationale geschlossen, und es gereicht mir zur freudigen Genugtuung, daß es mir in meiner damaligen Stellung als Direktor der Europa- und Westasienabteilung des Auswärtigen Amtes in Tokio vergönnt war, bei dem Zustandekommen dieses Abkommens, dessen Bearbeitung in meinem Tätigkeitsbereich fiel, mitzuwirken, und daß ich so zu meinem beabsichtigten Teil dazu beitragen durfte, eine neue, glückverheißende Epoche in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern einzuleiten.

Die Lage in Europa und in Ostasien hat mit Notwendigkeit zu einer immer enger werdenden Zusammenarbeit zwischen den beiden befreundeten Nationen geführt. Wenn ich mich nunmehr mit allen Kräften für eine weitere Förderung und Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen und Völkern einzusetzen beabsichtige, so bin ich mir gleichzeitig völlig bewußt, daß mir eine erfolgreiche Durchführung dieser Aufgabe nur möglich ist, wenn ich auf das Wohlwollen Eurer Excellenz Regierung rechnen darf.“

Die Erwiderung des Führers

In seiner Erwiderung sagte der Führer und Reichskanzler unter anderem:

„Daß Sie, Herr Botschafter, es als Ihre persönliche Aufgabe betrachten, die guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern an hervorragender Stelle weiter auszubauen und an der weiteren Vertiefung der herzlichen Freundschaft zu arbeiten, wie sie sich zwischen Japan und Deutschland so glücklich gestaltet hat, begrüße ich lebhaft. Die Tatsache, daß Euer Excellenz in Ihrer bisherigen Stellung bei dem Zustandekommen des deutsch-japanischen Abkommens gegen die kommunistische Internationale mitgewirkt haben, ist mir eine Gewähr dafür, daß Sie von der Bedeutung dieser Vereinbarung ebenso durchdrungen sind wie ich selbst. Seien Sie überzeugt, Herr Botschafter, daß Sie in Ihrem Bestreben, auf dieser Grundlage an der deutsch-japanischen Freundschaft weiterzubauen, bei mir stets die vollste Unterstützung finden werden.“

Die freundschaftlichen Wünsche, die Seine Majestät Kaiser Hirohito in seinem Handschreiben für das Gedeihen Deutschlands und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, nehme ich mit lebhaftem Dank entgegen. Ich erwidere sie aufrichtig und heiße Euer Excellenz herzlich willkommen.“

Hieran schloß sich eine längere freundschaftliche Unterhaltung des Führers mit dem Botschafter. Dieser stellte alsdann die ihn begleitenden Mitglieder seiner Botschaft vor.

Politische Rundschau

Englische Jugendführer bei Baldur von Schirach. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, empfing die Teilnehmer der drei deutsch-englischen Skilager, die in Lager bei Sonthofen, Rieslern im Walsertal und bei Berchtesgaden geweiht hatten. Baldur von Schirach erklärte, er habe den Wunsch, daß sich die jetzt heranwachsende Jugend der beiden Nationen besser verstehen lernen möge, und hoffe, daß die englischen Jugendführer nach ihrer Rückkehr nach England Träger einer Verständigungsreise würden, die in Deutschland zur Parole der nationalsozialistischen Jugend geworden sei.

Vom Urlaub nicht zurückgekehrt. Wie Reuter aus Helsinki berichtet, ist ein drittes Mitglied der sowjetrussischen Gesandtschaft, der Handelssekretär Briskine, von einem Gesundheitsurlaub in Sowjetrußland nicht wieder zurückgekehrt. Es heiße, daß er seinen Posten endgültig verlassen habe. Briskine teilt also das Schicksal des Sowjetgesandten in Helsinki, Amus, und des Militärattachés Iwanoff, die bereits seit längerer Zeit aus Rußland nicht zurückgekehrt sind.



Die Neujahrsempfänge beim Führer und Reichskanzler.

Links oben: Der Führer und Reichskanzler trifft zum Empfang im „Haus des Reichspräsidenten“ ein. Darunter: Die Vertreter der Wehrmacht verlassen nach dem Empfang das „Haus des Reichspräsidenten“. Rechts: Eine große Menschenmenge verfolgt die An- und Abfahrt der Minister und Diplomaten während der Neujahrsempfänge. Weltbild (M).

